



Laibacher Zeitung.

Samstag den 12. October.

Illyrien.

Das k. k. illyr. Gubernium hat den Steuereinnahmer bei dem landesfürstlichen Bezirkscommissariate in Wartenberg, Joseph Moll, auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zu dem neu creirten landesfürstlichen Bezirks-Commissariate in Krainburg zu übersetzen, und die hiedurch in Erledigung gekommene Steuereinnahmerstelle bei dem l. f. Bezirks-Commissariate in Wartenberg dem bisherigen Steuereinnahmer und Amtescontroller des aufgelösten staatsherrschaflichen Bezirksamtes von Michelfstetten zu Krainburg, Johann Nep. Schuller, zu verleißen befunden. — Laibach den 27. September 1844.

Oesterreich.

Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserinn:

Linz, den 29. Sept. Am 27. d. M. geruhten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn, Allerhöchstberer beglückende Ankunft in Linz wir in unserm vorlesthen Blatte meldeten, früh um 8 Uhr in der Domkirche der von dem Herrn Bischofe Ziegler geleiteten stillen Messe heizuwohnen. Später und nach allergnädigster Ertheilung einiger Audienzen, machten Seine Majestät der Kaiser in Civilkleidung zu Fuß und ohne Gefolge, bloß in Begleitung eines Kammerherren, eine kleine Tour durch die Stadt, wurden jedoch alsbald erkannt, und von der sich überall hinzudrängenden Volksmenge eben so freudig als ehrerbietig begrüßt. Um 12 Uhr geruhten Se. Majestät eine Deputation der Herren Stände, welche hiezu vorläufig die Allerhöchste Bewilligung erwirkt hatten, und hierauf eine Deputation des Museum Francisco-Carolinum allergnädigst anzunehmen, welche letztere für ein dieser vaterländischen Anstalt huldbollst zugewendetes reiches Geschenk von Mineralien den allerunterthänigsten Dank darzubringen hatte.

Ihre Majestät die Kaiserinn beglückten im Laufe des Vormittags in Begleitung der Gemahlinn des Herrn Regierungs-Präsidenten, Frau Baroninn v. Skrbensky, das Kloster der Ursulinerinnen, dann die Spitäler der Elisabethinerinnen und der grauen Schwestern mit Allerhöchstihrem Besuche, und spendeten mit liebreichster Milde den armen Kranken erhebende Worte frommen Trostes.

Der Mittagstafel Ihrer Majestäten wohnten Se. königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Maximilian bei, und es wurde abermals dem Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Skrbensky und seiner Frau Gemahlinn, so wie mehreren angesehenen Personen vom Civil- und Militärstande die Ehre zu Theil, derselben beigezogen zu werden.

Nachmittags war von Seite der k. k. privil. ersten Eisenbahn-Gesellschaft, welche ihren ersten Director, Herrn Zenobius Constantin Popp von Böhmenstetten, mit dem Directions-Mitgliede Herrn Peter Murmann, von Wien hierher abgeordnet hatte, eine Spazierfahrt auf der Budweiser-Eisenbahn nach Magdalena veranstaltet, und es war von jener Gesellschaft durch die genannten Vorsteher, dann den Linzer Local-Director Mezuda und den Wespennungs-Pächter Lanna Alles aufgeboden worden, um den Allerhöchsten Besuch würdig zu empfangen. Der Bahnhof, so wie der Ankunftsplatz in Magdalena waren festlich geschmückt, und für den Allerhöchsten Hof eine Anzahl prachtvoll decorirter Wagen in Bereitschaft gesetzt, in deren einem Se. Majestät der Kaiser mit Sr. königl. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Maximilian, mit Sr. Exc. dem Herrn Staats- und Conferenz-Minister Grafen Kollowrat, und mit Sr. Exc. dem Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Skrbensky zu fahren die Allerhöchste Gnade hatten. In einem langen Zuge folgten die Suite Sr. Majestät und eine zahlreiche Begleitung aus den höheren Ständen dieser Stadt. Längs des ganzen Weges hatte sich eine un-

absehbare Menschenmenge versammelt, welche fort und in lautem Jubelrufe den allergnädigsten Monarchen begrüßte. In Magdalena angelangt, wurden Se. Majestät von dem Ortspfarrer in feierlichem Ornate empfangen, und geruhten in der Kirche ein stilles Gebet zu verrichten, während dessen der Pfarrer mit dem Allerheiligsten den Segen erteilte. Nachdem Se. Majestät noch die schöne Umgebung von jenem günstigen Standpunkte aus durch längere Zeit mit Wohlgefallen betrachtet hatten, wurde die Rückfahrt ganz in derselben Weise wie die Hinfahrt gemacht.

In die Stadt zurückgekommen, geruhten Seine Majestät, sich den Staatsgeschäften zu widmen, und später das festlich beleuchtete Theater zu besuchen, in dessen gedrängtvollen Räumen das Publikum neuerdings Gelegenheit fand, in betäubendem, kaum endenden Jubelrufe seine innigste Freude über das Glück der Allerhöchsten Anwesenheit laut auszudrücken.

Ein von dem Industrie- und Gewerbs-Vereine veranstalteter, und unter der Anführung des k. k. Catastral-Schätzungs-Commissärs Schmuß von 260 Individuen ausgeführter, eben so gut geordneter als wohl gelungener Fackelzug unter den Fenstern Ihrer Majestäten, begleitet von der Musikbande des Infanterie-Regiments Hessen-Homburg und verbunden mit Festspielen des hiesigen Musikvereines, beschloß die Feier dieses Tages, und hatte das Glück, sich des Allerhöchsten Wohlgefallens in dem Maße zu erfreuen, daß Se. Majestät auf der Stelle Allerhöchstihren Dienst-Kämmerer und Obersten, Grafen Pergen, beauftragten, dasselbe zur Kenntniß der versammelten Theilnehmer zu bringen. Hatte schon während der Ausführung des Fackelzuges — der Darstellung der Allerhöchsten Namenszüge, und der Anstimmung des Volksliedes — ein tausendstimmiges Lebehoch die Lüfte erfüllt, so schien jetzt das begeisterte Entzücken keine Gränze mehr zu finden; stürmisch erscholl der innigste, lauteste Jubel, und begleitete den Zug bis auf den Hauptplatz, wo die Darstellung — um sie auch einem größeren Publikum zu zeigen — wiederholt wurde, und zu denselben Ausdrücken von Liebe und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserpaar Veranlassung gab.

Den 28. d. M. Morgens, nachdem Ihre Majestäten in der ständischen Kirche der von dem Herrn Bischofe Ziegler gelese- nen stillen Messe beigewohnt hatten, traten Allerhöchstselben auf dem von der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Befehl gestellten, reich geschmückten Dampfboote »Marianna« die Reise nach Wien an. Zur Leitung der Reise-Anstalten hatte die genannte Gesellschaft ihren Administrator, den k. k. Regierungsrath und Profes-

sor am polytechnischen Institute, Herrn Adam Burg, hierher abgeordnet. Nach 8 Uhr erfolgte die Abfahrt, und es folgten den Allerhöchsten Reisenden die innigsten Segenswünsche des Volkes, welches die Ufer weithin bedeckte, und dem geliebten Herrscherpaar ein herzliches und lautes Vivat nachrief. Dem Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Erbenzky und seiner Frau Gemahlinn wurde das Glück zu Theil, Ihre Majestäten auf Allerhöchstderen Schiffe bis Grein, an die Gränze Ober-Oesterreichs, begleiten zu dürfen. Auf einem zweiten, von dem Bürger- und Handelsstande der Hauptstadt Linz zu diesem Ende eigens bestellten, festlich decorirten Dampfboote, dem »Ludwig,« war eine zahlreiche Gesellschaft aus allen Ständen der hiesigen Einwohner versammelt, welche Ihre Majestäten gleichfalls bis zu dem genannten Gränzpunkte begleitete.

An allen Orten, an welchen das Schiff Ihrer Majestäten vorbeifuhr, war das Volk von nah und ferne zusammengeströmt, und begrüßte die Allerhöchsten Reisenden mit Jubelruf und Pöllerschüssen. An der stiegenden Brücke bei Enns war das uniformirte Bürger-Corps dieser Stadt mit seiner Musik aufgestellt, und gegenüber am linken Donau-Ufer zeigten die Quais des volkreichen Marktes Mauthhausen eine jubelnde Menschenmenge. Unterhalb Grein, bei der Einfahrt in den Struden, brachte der »Ludwig« und die auf demselben versammelte Gesellschaft Ihren Majestäten den letzten ehrfurchtsvollen Scheidegruß dar, der von Allerhöchstselben auf das Huldreichste erwidert wurde.

Hiermit endete der Aufenthalt Ihrer Majestäten in dieser Provinz, welche zwar weder an Größe noch an Mitteln mit vielen andern wetteifern, welche namentlich mit Oesterreichs reichem Emporium, dem seinen Antheil an dem Welthandel vermittelnden Triest, und den dort zur Feier der Anwesenheit des Allerhöchsten Kaiserpaares veranstalteten Festen auch nicht von Ferne in die Schranken treten kann, in der innigsten Liebe und treuesten Anhänglichkeit zu seinem Herrscher aber gewiß keiner andern nachsteht, und sich überglücklich fühlte, die Gesinnungen während des leider nur zu kurzen Aufenthaltes Ihrer Majestäten laut an den Tag legen zu können.

Se. Majestät der Kaiser haben vor Allerhöchstihrer Abreise von Linz für Arme und Wohlthätigkeits-Anstalten der Provinz Oesterreich ob der Enns und Salzburg eine Summe von 4400 fl. allergnädigst zu bewilligen, und von dem Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Erbenzky mit folgender Bestimmung zustellen zu lassen geruhet: Zur Unterstützung der Armen in St. Michael, Stadt und

Salzburg 800 fl.; zu dem Fonde des freiwilligen Arbeitshauses in Salzburg 300 fl.; zur Handbetheilung der Armen in Lambach und Linz 1500 fl.; für die barmherzigen Brüder in Linz 200 fl.; für die Elisabethinerinnen daselbst 150 fl.; den barmherzigen Schwestern 300 fl.; für die dasige Kinderbewahr-Anstalt 150 fl.; zu dem in Linz zu creirenden Fonde eines freiwilligen Arbeitshauses 1000 fl.

Se. Majestät der Kaiser haben im Augenblicke vor Allerhöchstherrn Abreise von Linz an den ob-der-ennsischen Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Stribensky, nachstehendes allergnädigstes Handschreiben zu erlassen geruhet:

„Lieber Freiherr von Stribensky?“

„Bei Meiner Reise durch das salzburgische Gebiet und die Provinz Oesterreich ob der Enns habe Ich zu Meiner besonderen Zufriedenheit die bei früheren Gelegenheiten Mir gegebenen Beweise von Treue und Anhänglichkeit neuerdings bewährt gefunden. Indem Ich Sie beauftrage, dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, gebe Ich Ihnen über die guten Reise-Anstalten Mein Wohlgefallen zu erkennen.“

Linz, den 28. September 1844.

Ferdinand m. p.

(Linz. Ztg.)

Römische Staaten.

Das Augsb. Blatt, die Postzeitung, schreibt aus Rom vom 18. Sept: „Der hochwürdige Erzbischof von Köln, Clemenz August von Droste zu Wischering, kam vor einigen Tagen hier an. Heute wurde er vom heiligen Vater im Quirinal empfangen. Der heilige Vater hatte ihm vor die Stiege des Pallastes einen Tragsessel und die Träger entgegengesendet, von welchen sonst Se. Heiligkeit selbst bei feierlichen Anlässen getragen wird. Clemenz August machte von dieser Ehrenbezeugung keinen Gebrauch, sondern stieg, auf seinen Führer gestützt, langsam die hohen Treppen empor — eine ehrwürdige Gestalt, an den gebeugten alten Simeon im Tempel erinnernd. Als er im Audienzsaal ankam, soll der heilige Vater ihm entgegengeeilt seyn, ihn umarmt haben, unter vielen Thränen. Während war es zu sehen, wie der 70jährige Kirchenfürst, vom heiligen Vater umarmt, theils vor Alter, theils vor Freude zitterte und voll Ehrfurcht sich aus seiner Umarmung winden und vor ihm niedersinken wollte; der um 10 Jahre ältere heilige Vater aber ihn wie mit jugendlicher Kraft aufrecht stehend erhielt und ihn zum Sitze neben sich führte. Nach einer guten halben Stunde sah man Se. Heiligkeit den ehrwürdigen Greis mit der gleichen Herzlichkeit wieder bis zur Thüre geleiten, diesen aber dann mit seligen Blicken, nachdem er im Vorsaal noch einige deutsche

Priester, die ihn um seinen Segen baten, herzlich begrüßt hatte, die vielen Stufen ruhig hinabsteigen, als ob er sagen wollte: „Nest, Herr, entlasse deinen Diener im Frieden; denn meine Augen haben die Zufriedenheit deines Stellvertreters mit meinem Wirken gesehen.“ Gott aber wolle ihm noch viele Ehrentage schenken, ihm, der mit solcher Zuversicht dem Stuhle des heiligen Petrus hat nahen können.“ (W. Z.)

Frankreich.

Der „Heirathsvertrag“ zwischen dem Herzog von Aumale und der Prinzessin Caroline Auguste von Salerno ist unterzeichnet.

Napoleon Garella, Chef der Minen-Ingenieure, ist von Panama zurückgekommen, wohin er von der Regierung gesendet worden war, um den Riß eines Canals zwischen Panama und Chagres zu untersuchen. Ihm verdankt man die wichtige Notiz, daß der Theilungspunct zwischen den beiden Oceanen sich 125 Meter über die Meeresfläche erhebt, während man bisher in der Meinung stand, es seyen nur 10 bis 12 Meter. Dieser Umstand erschwert allerdings die Anlegung eines Canals durch den Isthmus, macht sie aber doch nicht unmöglich. Die beiden Landengen von Suez und Panama beschäftigen in diesem Augenblicke die Aufmerksamkeit der großen handelsreibenden Nationen und die Sorge ihrer Regierungen. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, den 23. September. Aus Gibraltar vom 14. September wird berichtet: In der weiten Bai vor dieser Stadt herrscht gegenwärtig die lebhafteste Thätigkeit. Kriegsschiffe, Handelsfahrzeuge, Dampfboote durchschneiden sie nach allen Richtungen. Die Fregatte „Christine“, die auf der Rhede von Algiras lag, hat die Anker gelichtet, um den spanischen General-Consul nach Tanger zu bringen, woselbst er wieder installiert werden soll. Hr. Bulwer, vorgestern hier angekommen, ist gestern wieder nach Tanger abgegangen. Während der ganzen Zeit als die Unterhandlungen mit dem Pascha zu Tanger im Gange waren, hat sich der englische Minister in Tarifa aufgehalten. Seine Vermittlung hat er nur geltend gemacht in Beilegung der Differenz zwischen Spanien und Marocco. Der Friedensabschluß hat große Freude in Gibraltar erregt, während Algiras die Kunde ungern vernahm, indem dieser Platz bei längeren Operationen der französischen Escadre gar manche Vortheile gezogen haben würde. Man macht sich in Frankreich nur einen sehr unvollständigen Begriff von den Rivalitäten und Eifersüchteleien der drei öfters in Collisionen gerathenden Nationen, welche sich dormalen in den Gewässern von Gibraltar begegnen. Die Spanier unterhalten und pflegen ihre althergebrachten Traditionen.

Der von langer Zeit her tiefgewurzelte Maurenhaß ist seit den jüngsten Ereignissen zu erneuter Stärke gediehen und hat einen wahrhaft fanatischen Charakter angenommen, anderer Seits übt der Anblick Gibraltars einen schwer zu beschreibenden peinlichen Eindruck auf sie aus. Spanien wird sich nie trösten über den Verlust dieser Festung; man darf wohl sagen, es werde seinen Kunstfleiß und seinen Handel nie wieder in Aufschwung bringen, so lange es die stets blutende Wunde — das Fesselnest in brittischer Gewalt — in der Seite trägt. Wenn es zwischen Spanien und Marocco zum Kriege gekommen wäre, lag es im Plane der Madrider Regierung, von Ceuta aus auf Tanger und Tetuan zu operiren, und das ganze Dreieck, welches diese Städte bilden, in Besitz zu nehmen. Man würde dadurch Meister der Meerenge geworden seyn, und durch die Erklärung, die spanischen Besitzungen in Afrika seyen eben so viele Freihäfen, die Bedeutung Gibraltars ungemein vermindert haben. Es wäre zu kühn, wollte man jetzt schon von den Folgen urtheilen, welche der Abschluß des Friedens mit Frankreich in Bezug auf die inneren Verhältnisse Marocco's haben wird. Es gibt in dem weiten, noch größten Theile uncolonisirten Lande, Europäisch zu reden, zwei entschiedene Parteien — eine Kriegs- und eine Friedens-Partei. Die Städte an der Küste und einige im Innern sind geneigt, Frieden zu halten. Aber im Reiche Marocco sind nicht, wie in Frankreich, die Städte Mittelpuncte der Macht und Stärke, vielmehr dienen sie im Grunde nur als Zuflucht- und Schutzorte, sowohl für die einheimischen Handelstreibenden, als für die Juden und Europäer, die der Volkshaß verfolgt. Die Kriegs-Partei hat ihre Stütze in der Masse der Population; je entfernter diese von den großen Städten ist, um so unabhängiger fühlt sie sich. Die maroccanisch-algier'sche Gränze wird nicht von den Einfällen undisciplinirter Vandalen frei bleiben. Das Bombardement von Tanger und Mogador hat die Friedenspartei in Marocco sehr geschwächt; man darf annehmen, daß es, wenn die Franzosen ihre Angriffe auf die übrigen Seepfäze, namentlich Rabat, ausgedehnt hätten, zu einer Umwälzung, ja zu einem Dynastiewechsel, in Marocco gekommen seyn würde; möglicher Weise wäre Abd-el-Kader selbst als Sultan proclamirt worden. In diesem Falle hätte Frankreich entweder ein starkes Observations-Corps an der Gränze aufstellen und beständig unterhalten müssen, oder es wäre genöthigt gewesen, mit großen Opfern an Geld und Menschen ins Innere vorzudringen, um zuletzt eine Wüste zu erobern. Die Schlacht am Isly

hat in so ferne eine günstige Wirkung geübt, als sie den kriegslustigen Stämmen an der Gränze Schrecken einflößte. Um auf Gibraltar zurückzukommen, mag bemerkt werden, daß die Handels-Verbindungen zwischen diesem Hafen und dem von Tanger bereits wieder vollkommen hergestellt sind. Bald werden alle Spuren des kurzen Krieges verschwunden seyn. Auf der Höhe liegen in diesem Augenblicke zwei dänische Schiffe und ein schwedisches; sie warten auf Instructionen, um die noch hier verweilenden Consuln ihrer Nationen zu Tanger wieder zu installieren; es heißt, der Kaiser von Marocco habe den schmählichen Tribut erlassen, welchen Dänemark und Schweden bis daher noch jährlich entrichten mußten. — Die Bevölkerung von Gibraltar — 20,000 Seelen ohne die Garnison — hat sich bei den jüngsten Ereignissen gut gestimmt für Frankreich gezeigt; sie besteht aus sehr heterogenen Elementen: Engländer, Spanier, Maroccaner und Juden vertragen sich neben einander. Gibraltar verdient seinen Ruf: es ist von der See- und Landseite gleich unnehmbar, kann aber nicht, wie die Forts der Dardanellen, feindlichen Schiffen wehren, die Meerenge zu passiren. Wenn der West- oder der Süd-West weht, können die in der Bai vor Anker liegenden Schiffe nicht auslaufen. Im letzten Jahrhundert sind französische Flotten, während Frankreich im Kriege war mit England und Spanien, zum öftern durch die Meerenge von Gibraltar gesegelt. Gewiß, keine Macht in der Welt kann die Felsenfeste, wo alle denkbaren Vertheidigungsmittel angehäuft sind, mit Erfolg angreifen; nur England selbst scheint anderer Meinung, denn noch täglich werden mit unermesslichen Kosten neue Werke um den Felsen her angelegt. Gibraltar ist die Perle der englischen Besitzungen, die als Seeposten gelten. (Malta macht ihm den Rang streitig.) Es hängt mit dem spanischen Gebiete durch eine schmale Landenge zusammen, die als neutraler Boden gilt. Gibraltar ist der Herd des Schleichhandels, der sich von da aus über alle Küstenstrecken der Halbinsel verbreitet. Die Contrebande beschäftigt über die Hälfte aller Einwohner Gibraltars; sie ist die dauernde Hauptursache des Unglücks Spaniens; sie tödtet seine Industrie, lähmt den Handel, demoralisirt das Volk, corrumpt die Armee und das Beamtenheer, hindert die Regierung, die Finanzen des Landes zu organisiren. Die Behörden der Stadt begünstigen offenbar alle mit dem Schleichhandel zusammenhängenden Operationen, die man in ein undurchdringliches Dunkel zu hüllen versteht. Im Jahre 1843 sind 1429 Schiffe eingelaufen, von denen nur zehn oder zwölf direct für Gibraltar beladen waren. Die Hafenslisten geben weder Namen noch Flagge, noch Ladung, noch Bestimmung der Schiffe an; — das Alles unterbleibt in der Absicht, den Schleichhandel zu befördern.

(W. 3.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 7. October 1844.

		Virtelweis.	
Staatsschuldverschreib.	zu 5 pCt. (in C.M.)	110	3/8
detto	detto " 4 pCt. (in C.M.)	100	3/4
detto	detto " 2 1/2 " (in C.M.)	60	1/2
detto	detto " 1 " (in C.M.)	24	3/4
Verloste Obligation Hofkam-	zu 5 pCt.	—	—
mer-Obligation, d. Zwangs-	zu 4 1/2 " "	—	—
Darlehens in Kraun u. Aera-	zu 4 " "	99	3/4
rial. Obligat. v. Tyrol, Bor-	zu 5 1/2 " "	—	—
arlberg und Salzburg			
Wiener Stadt-Banco-Obligation.	zu 2 1/2 pCt.	64	3/4
Obligat. der allgem. und Unzar.	zu 5 pCt.	—	—
Hofkammer, der ästern Com-	zu 2 1/2 " "	64	3/4
wardischen Schulden, der in	zu 2 1/4 " "	—	—
Merenz und Genua aufge-	zu 2 " "	55	1/2
nommenen Anlehen	zu 1 3/4 " "	—	—

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 9. October 1844:

57. 40. 1. 70. 10.

Die nächste Ziehung in Triest wird am 19. October 1844 gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Am 7. October 1844.

Hr. Graf von Pfeil, Kammerherr, sammt Hrn. Natrop, Doctor der Medicin, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Johanna von Henikstein, von Triest nach Graz. — Hr. Ignaz Lomoshitz, Handlungsge-schäftsführer, von Triest nach Wien. — Hr. Simon Rudmash, Director der k. k. Normal-Hauptschule, von Wien nach Triest. — Fr. Gräfinn von Reale, von Linz nach Triest. — Hr. Primus Koschier, Handelsmann, von Wien nach Triest.

Am 8. Hr. Graf v. Bethlen, k. k. Kammerer, von Wien nach Triest. — Hr. Alois Buchreiner, Handlungs-Agent, von Wien nach Triest. — Hr. Abraham Alkalay, Privat von Wien nach Triest. — Hr. Johann Gräffere, k. k. Stadt- und Landrath, von Wien nach Görz. — Hr. Valentin Gorjup, Handelsmann, von Wien nach Görz. — Hr. Martin Menz, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Am 9. Hr. Sebastian Reichardt, Seelsorger u. Prior an der k. k. ästern. National-Kirche zu Rom von Graz nach Triest. — Hr. Graf v. Wabeni, f. Bedienten, von Wien nach Triest. — Hr. Peter Altavian, Handlungs-Agent, von Görz nach Triest. — Hr. Baron Johann Konopka, Grundherr, sammt Familie und Dienerschaft, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Carl Valentin, Handelsmann, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Johann Franz Delaroché, Besitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Peter Alex Delaroché, Besitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Marquis de la Roche, von Triest nach Wien.

Am 10. Hr. Alex. v. Achbauer, k. Landrath in Rovigno, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Philipp Weindrigge, britischer Genie-Corps-

Lieutenant, von Salzburg nach Triest. — Hr. Jakob Kraiger, Handelsmann, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Ferdinand von Illhstein, Handelsmann, sammt Familie, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Ferdinand Fellner, Architect, von Salzburg nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 3. October 1844.

Maria Schagar, Dienstmagd, alt 23 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Nervenfieber.

Den 5. Primus Kriskai, Tagelöhner, alt 75 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 51, an der all-gemeinen Wassersucht.

Den 6. Hr. Franz Poderschny, Bäckermeister und Hausbesitzer, alt 54 Jahre, in der Stadt Nr. 133, an der Auszehrung.

3. 1548 (1)

PASTILLES DIGESTIVES DE VICHY.

Verdauungs - Zelteln.

Sie sind zur Verbesserung schwacher Verdauungs-Organen sehr wirksam. Appetitlosigkeit und Verdauungsbeschwerden, Folgen einer allgemeinen Körperschwäche, bleiben nach Krankheiten meist zurück; da sind nun die Pastilles gut angewendet. — Man bemerkt nach ihrem Gebrauche bald eine Appetitzunahme, ein inneres Wohlbehagen, — sie sättigen augenblicklich die von übler Digestion anhängende Säure, und begünstigen vollkommen die Function des Magens. Man kann nicht nur einer schlechten Verdauung durch den Gebrauch dieser Pastilles abhelfen, sondern als Präservative dieses Uebel vermeiden, und à Conto dessen dem Magen Nahrungen an-vertrauen, die ohne dieses Mittel dessen Functionen gestört haben würden.

Die Wirkung von 1 oder 2 Stücken ist schnell, und besteht darin, dass sie die in den ersten Wegen entwickelte Säure sättigen, wodurch ein leicht lösliches Salz gebildet wird.

Die Schachtel kostet 30 kr. C. M.

Purgleitner,

Apotheker zum „Hirschen“
in Gratz.

In Laibach zu bekommen bei

J. GIONTINI,
am Hauptplatze in Aichholzer's Hause.

3. 1627. (1)

Das Loß Nr. 66617

von der heute in Wien zur Ziehung kommenden Realitäten-, Gold- und Silber-Lotterie ist in Verlost gerathen. Der redliche Finder wird ersucht, selbes in der Tabaktrafik in der Elephantengasse, gegen ein angemessenes Recompens, abzugeben.

Literarische Anzeigen.

3. 1543. (1)

JOHANN GIONTINI,

verkauft zu dem **höchst billigen Preis** von 10 fr.

12 Blätter Mährische Trachten aus dem 18. Jahrhundert.

8. Grag. Elegant gebestet.

Diese naturgetreuen Darstellungen eignen sich zugleich als **vortreffliches Jugend-Geschenk** zum Nachzeichnen und Coloriren.

3. 1623. (1)

Bei **GEORG LERCHER,** Buch-

händler in Laibach, ist zu haben:

Dörjen, der wohlunterrichtete Barbier, ein unentbehrliches Noth- und Hilfsbuch für Jeden, der sich oder Andere barbieren will.

Nebst Anweisungen, die Barbiermesser zu prüfen, zu schärfen und gut zu erhalten, den Bart zu verschönern und zu färben, Schleifsteine, Streichriemen und Schärspulver zu verfertigen, und einem Anhange beleuchtender Anekdoten von Barbieren. brosch. Nordhausen. Fürst. 30 fr.

3. 1622. (1)

Bei **GEORG LERCHER** Buch-

händler in Laibach, ist zu haben:

Handke's Schulatlas über alle Theile der Erde. 2. Auflage. 25 Blätter in

quer Quart. Preis gebestet 50 Sgr., einzelne Karten zu 3 Sgr. Der beste Beweis für die Brauchbarkeit dieses unerhörte billigen Atlases ist, außer den vielen empfehlenden Beurtheilungen, ein Absatz von über 60.000 Exemplaren seit den 4 Jahren seines Erscheinens. — Die Herren Lehrer, welche denselben noch nicht beachteten, ersuchen wir, ihm einige Aufmerksamkeit zu schenken.

Bei **Ignaz Edlen v. Kleinmayr,** Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, ist zu haben:

Campe, W. G., gemeinnütziger Briefsteller für alle Fälle des menschlichen Lebens. 8. brosch. 45 fr.

Fischer, G. E., photogenische Künste. Gründlicher Unterricht im Daguerreotypiren, Photographiren u. s. w., mit Einschluß der Kunst, farbige Daguerreotyp-Portraits hervorzubringen. Mit Abbildungen. 8. brosch. 30 fr.

Mill's Jacob, practisches Handbuch für Pferdefreunde. 8. brosch. 45 fr.

Früchten: Büchlein, oder Anleitung zum Einsieden, Dunstsieden, Trocknen, Frischbewahren der Früchte, Einlegen derselben in Essig, Branntwein ec. 8. brosch. 24 fr.

Kunstfreund und Kunstkenner, der, oder Anleitung, wie Kunstgegenstände, insbesondere Cartons, Gemälde und Statuen betrachtet werden müssen. Nach dem Handboorz of taste, von G. L. Feldmann, 8. br. 45 fr.

Littrow, J. J. von, Vergleichung der vorzüglichsten Maße, Gewichte und Münzen, mit den im österreichischen Kaiserstaate gebräuchlichen. gr. 8. br. 1 fl.

Jósika, Nicol., Zrinyi, der Dichter romantische Chronik aus dem XVII. Jahrhunderte. Aus dem Ungarischen übersezt von G. Treumund. 4 Bde. geh. 5 fl. 20 fr.

Karch, D. B., Leben des heiligen Franziscus von Sales, Fürstbischofs von Genf. Mit 1 Stahlstich. 8. 1 fl. 12 fr.

Lechner, J. Petrus, das Leben, Leiden und Sterben unsers göttlichen Herrn und Heilandes Jesu Christi. Für den Bürger- und Bauernstand. Mit 1 Stahlstich. gr. 8. 2 fl. 12 fr.

Niederhuber, A., der heilige Johannes von Nepomuk. 8. brosch. 15 fr.

Kolletscheck, Ign., Nehmet hin und esset! Ein vollständiges Communionbuch für katholische Christen. 8. brosch. 1 fl.

Nestroy, Joh, einen Jur will er sich machen. Posse mit Gesang in vier Aufzügen. 8. brosch. 48 fr.

Bogl, Johann Nep., Declamatorium für die Jugend. 8. brosch. 40 fr.

Castelli, J. J., 100 neue Wiener Bären. geh. 15 fr.

Mozin et Eisenbach, petit dictionnaire portatif Allemand-Français et Français-Allemand br. 1 fl. 45 fr.

Geheimbuch, das, des Taschenspieler's. 4. Auflage. geh. 1 fl. 20 fr.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1617. (1)

Nr. 3831 — 3836.

E d i c t

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebungen Laibach wird hiemit bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache der Herrschaft Sonnegg, wider Anton Fister, Anton Pierz, Mathäus Ratschitsch, Johann Saller, Joseph Urenig und Valentin Zottmann von Wröht, puncto rückständigem Urbariale, Zinsgetreide und Executionskosten, die executiv Feilbietung der, den Executen gehörigen todten und lebenden Fahrnisse, als:

- a. Der dem Anton Fister gehörigen, auf 45 fl. 40 kr. geschätzten Fahrnisse, namentlich 10 Klafter hartes Brennholz, 3 mit Eisen beschlagene Wagen und mehrere andere Hausgeräthschaften.
- b. Der dem Anton Pierz gehörigen, auf 145 fl. geschätzten Fahrnisse, namentlich zweier Stuten, zweier Kühe und zweier Ochsen.
- c. Der dem Mathäus Ratschitsch gehörigen, auf 65 fl. 10 kr. geschätzten Fahrnisse, namentlich 1 Stute, 1 Deichselwagens, 1 hölzernen Wagens, 1 Kloster Holz und mehrerer anderer Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften.
- d. Der dem Johann Saller gehörigen, auf 52 fl. 35 kr. geschätzten Fahrnisse, als 2 Wirthschaftswägen, 1 Strierwagerls, 4 Kloster Holz und mehrere andere Geräthschaften.
- e. Der dem Joseph Urenig gehörigen, auf 115 fl. geschätzten Fahrnisse, namentlich 2 Ochsen, 1 Stute, 1 Deichselwagens und 1 Steierwagerls.
- f. Der dem Valentin Zottmann gehörigen, auf 125 fl. geschätzten Fahrnisse, als 2 Kühe, 1 Stute, 1 Deichsel und 1 Deichselwagens.

bewilliget und deren Vornahme auf den 24. October, 7. und 21. November l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco Wröht mit dem Anhang anberaumt worden, daß jene Pfandstücke, die bei der ersten und zweiten Feilbietungstagung nicht wenigstens um den Schätzungswert an Mann gebracht werden könnten, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden würden.

Laibach am 12. September 1844.

3. 1616. (1)

Nr. 3242.

E d i c t

Alle jene, welche auf den Nachlaß des am 26. April 1844 zu Ulmat Nr. 18 verstorbenen $\frac{1}{4}$ Hüblers Lukas Sorin aus was immer für einem Rechtsittel einen Anspruch zu machen gedenken, haben denselben bei der auf den 6. November l. J. angeordneten Liquidations- und Abhandlungstagung so gewiß anzumelden, widrigens sie sich die Folgen des § 814 v. G. B. selbst zuschreiben haben werden.

K. K. Bezirksgericht Umgebung Laibach am 15. August 1844.

3. 1615. (1)

Nr. 1705.

E d i c t

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibach wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über

(3. Intell. = Blatt Nr. 123. d. 12. October 1844.)

Unsuchen der Ursula Lemischeg, durch Hrn. Dr. Kapretth, wegen aus dem wirthschaftsämtlichen Vergleich ddo. 13. August 1841, Z. 144, schuldigen 52 fl. c. s. c., in die executiv Feilbietung der vom sel. Primus Langerholz zu ersuchenden Forderungen, und zwar bei seiner Ehegattin Ursula Langerholz, im Betrage pr. 950 fl., dann bei seinem Vater Anton Langerholz pr. 50 fl., gewilliget und zu deren Vornahme die Tagungen auf den 30. October, 13. und 30. November l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr vor diesem Bezirksgerichte mit dem Beisage anberaumt worden, daß obgedachte Forderungen bei der ersten und zweiten Feilbietungstagung nur um den Nominalwert und zugleich Ausrufspreis, bei der dritten aber auch unter demselben werde hintangegeben werden.

Laibach am 20. April 1844.

3. 1590. (1)

Nr. 1408/1579.

E d i c t

Vom Bezirksgerichte Seisenberg wird allgemein bekannt gemacht: Es sey über Einscreiten des Joseph Koschitschek von Seisenberg, in die executiv Feilbietung der, dem Johann Koschitschek gehörigen, im Markte Seisenberg sub Cons. Nr. 88 gelegenen, der Herrschaft Seisenberg sub Act. Nr. 57 dienstbaren $\frac{1}{6}$ Kaufrechtshube sammt Gebäuden, wegen schuldigen 301 fl. 49 kr. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Tagfahrten auf den 24. September, 24. October und 25. November 1844, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in loco Seisenberg mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realität bei der dritten Feilbietungstagung auch unter ihrem Schätzungswert pr. 565 fl. hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbedingungen können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts eingesehen und in Abschrift erhoben werden.

Bezirksgericht Seisenberg am 23. August 1844.

Anmerkung. Da sich bei der ersten Feilbietung kein Kauflustiger gemeldet hat, so hat es bei der auf den 24. October l. J. angeordneten zweiten Tagfahrt sein Verbleiben.

3. 1618. (1)

Nr. 3075.

E d i c t

Der Posten des Polizeidieners in der dießbezirkigen Hauptgemeinde St. Oswald, womit die aus der Bezirkscasse fließende Jahreslöhnung von 80 fl. G. M. verbunden ist, wird mit 1. November l. J. neu besetzt werden. — Bewerber haben ihre mit dem Tauffcheine und Gesundheitszeugnisse, und den Beweisen der bisherigen Dienstleistung versehenen Gesuche bis zum 25. l. M. persönlich hieramts zu überreichen. — K. K. Bezirkscommissariat Egg und Kreutberg am 7. October 1844.

Bei Ignaz Edl. v. Kleinmayr,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,
wird Pränumerations angenommen auf:

Naturhistorisches Bildermuseum.

Ein vollständiges
Reallexicon
der

Naturgeschichte
von

Dr. J. W. Schneider.

1. bis 15. Hest. color. à 24 fr., schwarz à 15 fr.
Das ganze Werk wird in 8 Bänden oder in 50 bis
60 Lieferungen, jede 32 Octavseiten Text mit 60 —
100 Abbildungen, abgetheilt. Alle 14 Tage erscheint
eine Lieferung.

Neuer Volkskalender für 1845.

Bei Ignaz Edl. v. Kleinmayr, Buch-
Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,
ist zu haben:

Oesterreichischer Volkskalender

für das
Jahr 1845.

Herausgegeben
von

Johann Nep. Vogl.

Mit vielen Holzschnitten.

Wien 8. geb. Preis 36 fr.

Bei **IGNAZ EDL. V. KLEINMAYR**, Buch-, Kunst-
und Musikalienhändler in Laibach, ist zu haben:

A u s t r i a ,

oder:

Oesterreichischer Universal-Kalender,

für das gemeine Jahr

1845.

Mit einer Karte der östereich. Monarchie.

Herausgegeben von

J. Salomon und J. P. Raltenbaeck

Wien. gr. 8. geb. Preis 1 fl. 20 fr.

Geschäfts- und Schreibkalender

für

1845.

Aus der Austria besonders abgedruckt. Wien. geb. Preis 20 fr.